

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 32.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. Februar

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den im neuesten Ministerialamtsblatt Nr. 3 S. 1 fg. enthaltenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern betr. die **Vornahme der allgemeinen Schafschau** vom 30. Januar d. J. aufgefordert, alsbald, spätestens aber binnen einer Woche, ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks — auch der Hauschafe — unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen event. Fehlanzeige zu erstatten.

Den Schafbestizern ist gemäß Ziff. 11 obengenannten Ministerialerlasses zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werde.

Den 23. Februar 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden, in welchen sich Betriebskranklassen und eingeschriebenen Hilfsklassen befinden, werden daran erinnert, daß die Uebersichten und Rechnungsabschlüsse pro 1890 spätestens bis zum 1. April d. J.

an das Oberamt einzusenden sind.

Die Vorlage vor diesem Termin ist **wedemäßig und erwünscht.**

Den 23. Februar 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Aufnahme in die orthopädischen Heilanstalten.

Laut Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern betr. die Aufnahme von unbemittelten, an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspfleglingen in die orthopädischen Heilanstalten vom 16. Jan. v. J. (Reg.-Bl. Nr. 3 S. 49 fg.) werden in die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, zur Zeit

Olga-Heilanstalt und Paulinenhilfe in Stuttgart, sowie A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg unbemittelte Personen als Staatspfleglinge

aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Die Aufnahme ist bei dem Kgl. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten durch Vermittlung des Oberamts und Oberamtsphysikats nachzusuchen.

Die Aufnahmegefühle können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen:

- 1) mit einem Geburtschein;
- 2) mit einem Zeugnis eines approbierten Arztes oder Oberamtsarztes, welches sich über die Persönlichkeit, frühere Krankheiten, den nunmehrigen allgemeinen und Kräftezustand des Aufzunehmenden und über die Vorgeschichte, die Dauer und den jetzigen Umfang des Gebrechens, sowie die Aussicht auf die Besserung resp. Heilung desselben durch die Behandlung in einer orthopädischen Anstalt auszusprechen hat,
3. mit einem Zeugnis des Gemeinderats über die Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Aufzunehmenden und seiner alimentationspflichtigen Angehörigen nebst einer Urkunde der letzteren oder der Ortsarmenbehörde wegen Uebernahme desjenigen Aufwands, den die Staatskasse nicht trägt — nämlich Auslagen für Kleider, Maschinen, Reisen und etwaige Beerdigungskosten.

Bei Auswahl der Anstalt, welche durch das K. Medizinalkollegium Abteilung für die Staatskrankenanstalten erfolgt, wird auf etwaige Wünsche der Aufzunehmenden thunlichste Rücksicht genommen.

Den 23. Februar 1891.

K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat.
Hofmann. Fischer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Loffenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 24. Februar 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Ludwig Friedrich Wader, Schreiners und Accisers von Feldrennach ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden.

Neuenbürg den 24. Febr. 1891.

Gerichtsschreiber Eisenbart.

Revier Wildbad.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. März nachmittags 4 Uhr

auf der Revieramtskanzlei in Wildbad aus den Abteilungen Oberer Baurenberg und Unt. Lindengrund:

18 St. Eichen IV. Kl. mit 5,50 Fm., Los-Nr. 8 und 14;

aus Abt. Hint. Wanne, Pflanzgarten, Hint. und Mittl. Altloch, Bord. u. Hint. Langsteig:

104 St. Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit 152,57 Fm., Los-Nr. 19;

aus Abt. Baurenberg:

43 St. Nadelholz-Langholz II.—IV. mit 20,36 Fm., Los-Nr. 10, wegen Nichtbezahlung des Kaufschillings.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 9. März vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad: aus dem Distrikt I. Meistern Abt. 22 Kiefenstein, Distrikt II. Eiberg Abt. 24 Bodstall, Abt. 25 Rennbachhalde:

2 Rm. buchene Spälter, 3 Rm. dto. Roller, 11 Rm. dto. Scheiter, 109 Rm. dto. Prügel, 94 dto. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 10 Rm. Nadelholz-Scheiter, 52 Rm. dto. Prügel, 397 Rm. dto. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 2 Rm. Laubholz und 153 Rm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz.

Ferner: 44 Rm. buchene, 37 Rm. gemischte und 166 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

In dem Zwangsvollstreckungs-Verfahren in das unbewegliche Vermögen des Christian Friedrich Blais, früheren Straßenwarts hier

kommt die vorhandene Liegenschaft erstmals am

Dienstag den 31. März d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die zum Verkauf bestimmte Liegenschaft besteht in:

Geb.-Nr. 256: 63 qm einem 1stod. Wohnhaus am oberen Sägerweg,

B.-B.-A. 2900 M

Parz.-Nr. 296, 297, 298 zus. 2 a 48 qm Gemüsegarten und Mauer beim Haus.

Gesamt-Anschlag 2400 M



Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn und Gemeinderat Weiß.

Zwangsverwalter ist: Wilh. Enßlin, Gemeinderat hier.

Den 19. Februar 1891.

Vollstreckungsbehörde: Vorstand Stirn.

Holz-Versteigerung.

Nr. 297. Die Großh. Bezirksforstei Mittelberg in Gillingen versteigert mit Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Barzahlung am

Donnerstag den 12. März d. J. vormittags 10 Uhr

in Marzell aus Domänenwalddistrikt II. Großlosterwald, Abteilungen 2, 4, 11 u. 14: 54 Ster buchen Scheitholz III. Kl., 61 dto. gemischte, 631 dto. forlen, 223 Ster buchen, 217 Ster gemischtes, 1351 Ster forlen Prügelholz II. Kl., 7950 St. gemischte Normalwellen und 14 Lose Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Schnurr in Marzell, Eisele in Burbach und Kraß in Mittelberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Am Samstag den 14. März d. J. vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum „König von Preußen“ in Frauenalb: aus Domänenwalddistrikt IV., Oberlosterwald, Abt. 2:

24 Tannenstämmen I. Kl., 70 dto. II. Kl., 174 dto. III. Kl., 322 dto. IV. Kl., 12 dto. V. Kl., 17 Eichenstämmen V. Kl., 38 Tannenflöße II. Kl., 21 dto. IV. Kl., 17 Ster buchen, 130 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 47 Ster tannen Prügelholz II. Kl., 525 Stück tannene Astwellen und 5 Lose Schlagraum.

Aus Distrikt V, Unterwald, Abt. 4 u. 5:

49 Tannenstämmen II. Kl., 164 dto. III. Kl., 355 dto. IV. Kl., 29 Eichenstämmen IV. Kl., 34 Tannenflöße II. Kl., 35 dto. IV. Kl., 51 Ster buchen, 302 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 6 Ster buchen, 179 Ster tannen, 9 Ster gemischtes Prügelholz II. Kl., 200 St. gemischte Prügelwellen und 10 Lose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Kunz in Schielberg zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. März d. J. vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 155 St. Langholz IV. Kl. mit 52,03 Fm.,
- 159 „ Bauftangen,
- 221 „ Gerüststangen,
- 402 „ Werkstangen I.—IV. Kl.,
- 1071 „ Hopfenstangen I.—III. Kl.,
- 4560 „ Reisstangen I.—V. Kl.,
- 65 Km. Nadelholz-Abfall.

Den 21. Februar 1891.

Schultheißenamt. Böhlinger.

Privatnachrichten.

Schreib- und Copiertinten empfiehlt C. Mech.

Vorschub-Verein Pforzheim.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Während des Rechnungs-Abchlusses ist unser Bureau von Samstag den 28. d. Mts. an nur vormittags von 10—1 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Schwann.

Zu Ehren des aus dem Bezirk scheidenden Herrn Revieramts-Ass. Stier findet am Samstag den 28. d. M. von 7 Uhr ab im Adler in Schwann eine Abschieds-Feier statt, wozu dessen Freunde und Bekannte hiemit eingeladen werden.

Lehrlinge, welchen Gelegenheit geboten ist, etwas Nützliches zu erlernen, werden unter günst. Bedingungen angenommen

E. Bechtle, Granatwaren-Fabrik, Pforzheim.

Salmbach.

Wegen Wegzugs verkauft der Unterzeichnete sein ganzes

Anwesen

bestehend in einem zweistöck. Wohnhaus mit großer Scheuer und Stallung an der Ortsstraße, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, ferner 9 Morgen Gärten, Acker und Wiesen im besten Zustand bei günstigen Zahlungsbedingungen. Jederzeit kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Christian Krauß.

Wildbad.

Ein im Zimmerdienst gewandtes

Mädchen,

das auch nähen und bügeln kann, sucht bis etwa Mitte März

Frau Apotheker Umgeker.

Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem frankten Magen.

Bei Appetitlosigkeit, Nebelsein und Magenweh unschätzbar.

Allein acht in Pok. à 25 S bei Wilh. Fiess.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, solides Mädchen, das vom Kochen etwas versteht, Haus- und Garten-Arbeit besorgen kann, wird für sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Herrenalb.

Am Donnerstag den 26. Februar, vormittags 11 Uhr verkaufe ich auf hiesigem Rathhaus 250 Raummeter

Scheiterholz

(Nadelholzanbruch) im Artloh. Frau Bühler Wtw.

Pforzheim.

Möbel- und Betten-Empfehlung.

In meinem Auktionslokal sind folgende Möbel aufgestellt:

In neu! 1 schöner Sekretär, polierte und lackierte Kästen, Kommode, Waschkommode mit oder ohne Marmorauflage, polierte und lackierte Bettladen, Köche, Nachttische, Schöne Betten, 4 Sopha, Seegras- Woll- u. Roßhaar-Matratzen, Oval- und andere Tische, Stühle, Spiegel in großer Auswahl, Regulateure.

In gebraucht! 2 Schreibkommode, Waschkommode, Kästen, 1 Ladentisch, 1 Warentisch, 1 polierter schöner Bücherschrank mit Glashüren, 2 Buffet, eins mit Marmorplatte, 4 Tischwagen, 1 schöner Kronleuchter für Erdöl, 1 großer Ovalspiegel, 2 feuerfeste Kassenschränke, 1 gr. Schreibtisch, 1 Stehpult und verschiedenes andere, welches ich in empfehlende Erinnerung bringe und zur Lieferung ganzer Aussteuer bin ich gerne bereit und begnüge mich auch mit dem kleinsten Nutzen.

Achtungsvoll

Chr. Rothfuß,

Auktionär und Möbelhandlung im alten Schlachthaus.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfd. sehr gute Sorte für 1 M 25 S „ prima Halbdaunen 1 M 60 S u. 2 M prima Halbdaunen hochfein 2 M 35 S prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Heilbronner u. Stuttgarter Lose

Ziehung 4. März, 16. März.

Nürnberg, 10. März. Haupttreffer 25000, 20000, 10000 bar, verjendet

A. Lang,

Marktstr. 13, Stuttgart.

Jede Liste 15 S.

Schömburg.

Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohn Wilhelm etwas zu leihen oder zu borgen, da ich nichts für ihn zahle.

Den 21. Februar 1891.

Michael Günther.

Ein solider

ber im Langholzfuhrer Stelle bei

Gust

Buxlin, Rouven Stoffe reine Wolle em. brt. à M. 1 bis 5,75 versenden bereit an Jedermann Gettinger u. Co., Kaiser aller Qualitäten

Ku

Deut

Ernste Mahnung Kaiser Wilhelm Rede auf dem Din... Provinziallan... Sie gelten... Parteileben, in weld... alten schroffen Gegen... angen zur Verfolgung... Interessen auftauchen... dauerlichen Erscheinu... Mahnworte des W... Sage. „Wenn wir... wollen.“ äußerte de... auf das Ganze schar... tante er, daß sich... samtwohl unterordn... lenatnis von dieser... leider noch auf vie... nach viel zu wenig... Allgemeinheit geseh... Interessen-Politik... Parteileben noch vi... was anders werden... umfangreiche Wend... der Entwicklung un... Verhältnisse eintrete... jüngste kaiserliche... hentlich das ihrige... des Kaisers enthäl... Seiten hin beachte... welche von einer... des jugendlichen M... ihm in seiner Regi... hohe Schwierigkeiten... zeugen scheinen. V... sch auf dem rechte... jeht erneut an das V... Volkes appelliert, gemiß auch ferner... Die Rede de... Effen des Branden... Landtags hat zu de... ungen Anlaß gegel... halt mit der geg... Lage ist ein Zw... wichtigsten Stellen... Wenn der Kaiser... monarchischen Gedä... des Angehörjams h... verführen suche, so... sozialdemokratische... und es ist nicht un... Kaiser dabei unter... kannten Veröffentlich... Kritik stand, die w... lutionäre Diktatur... das einzige wahre B... hinstellt. Die and... hingewiesen wird,

Dennach.

Ein solider Necht,

der im Langholzfuhrwerk bewandert, findet Stelle bei

Gustav Merkle, Bauer.

Buglin, Nouveautés u. Ueberzieher-
stoffe reine Wolle nadelfertig ca. 140
cm. brt. à Mt. 1.95 Pf. per Meter
bis 5.75 versenden in einzelnen Metern
direkt an Jedermann Buglin-Fabrik-Dépôt
Gellinger u. Co., Frankfurt a. M.
Käufte aller Qualitäten umgehend franko.

Kronik.

Deutschland.

Erste Mahnungen sind es, welche Kaiser Wilhelm in seiner bedeutsamen Rede auf dem Diner des Brandenburgischen Provinziallandtages ausgesprochen hat. Sie gelten namentlich für unser Parteileben, in welchem immer wieder die alten schroffen Gegensätze und die Bestrebungen zur Verfolgung einseitiger Parteiinteressen auftauchen, und dieser tieferdauerlichen Erscheinung gegenüber sind die Mahnworte des Monarchen vollumfänglich am Platze. „Wenn wir gemeinsam arbeiten wollen,“ äußerte der Kaiser, „müssen wir auf das Ganze schauen“, und weiter betonte er, daß sich die Parteien dem Gesamtwohl unterordnen müßten. Die Erkenntnis von dieser Notwendigkeit fehlt leider noch auf vielen Seiten, es wird noch viel zu wenig auf das Wohl der Allgemeinheit gesehen. Fraktions- und Interessenpolitik herrschen in unserem Parteileben noch viel zu viel vor. Dies muß anders werden, wenn wirklich eine durchgreifende Wendung zum Besseren in der Entwicklung unserer gesamten inneren Verhältnisse eintreten soll, und wird die jüngste kaiserliche Rundgebung hierzu wesentlich das Ihrige beitragen. Die Rede des Kaisers enthält auch nach anderen Seiten hin beachtenswerte Äußerungen, welche von einer gewissen Verstimmung des jugendlichen Monarchen darüber, daß ihm in seiner Regierungspolitik mannichfache Schwierigkeiten bereitet werden, zu zeugen scheinen. Aber der Kaiser fühlt sich auf dem rechten Wege und wenn er jetzt erneut an das Vertrauen des deutschen Volkes appelliert, so wird ihm dasselbe gewiß auch fernerhin nicht fehlen.

Die Rede des Kaisers bei dem Essen des Brandenburgischen Provinziallandtags hat zu den verschiedensten Deutungen Anlaß gegeben. Im Zusammenhalt mit der gegenwärtigen politischen Lage ist ein Zweifel über die beiden wichtigsten Stellen recht schwer möglich. Wenn der Kaiser mit Betonung des monarchischen Gedankens von dem Geiste des Ungehorsams sprach, der das Volk zu verführen suche, so hatte er dabei recht die sozialdemokratische Agitation im Auge, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser dabei unter dem Eindrucke der bekannten Veröffentlichung der Marx'schen Kritik stand, die wie bekannt, die „revolutionäre Diktatur des Proletariats“ als das einzige wahre Ziel der Sozialdemokratie hinstellt. Die andere Stelle, wo darauf hingewiesen wird, daß, wo es sich um das

Wohl des Ganzen handle, den Einzelinteressen Opfer auferlegt werden müssen, muß wohl als eine Mahnung an jene industriellen Kreise aufgefaßt werden, die neuerdings ihre Abneigung gegen die kaiserliche Sozialpolitik wieder schärfer zum Ausdruck bringen.

Die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, wie sie sich namentlich in dem Beschlusse der Pariser Künstler, die Berliner internationale Ausstellung zu beschicken, und in dem Besuche der Kaiserin Friedrich in Paris ausdrückt, geht den patentierten Deutschenressen jenseits der Vogesen gewaltig wider den Strich. Dies beweist die in Paris von den Boulangeristen und den Trümmern der Patriotenliga in Scene gesetzte Entrüstungskundgebung gegen den erwähnten Beschluß der Pariser Künstler, wobei es auch an Schimpfreden auf Deutschland nicht fehlte. Die Polizei ließ die Versammlung ruhig gewähren, als jedoch deren Teilnehmer infolge einer Aufforderung des Revanchediichters Déroulède behufs Veranstaltung einer deutsch-feindlichen Demonstration nach der Statue der Stadt Straßburg zogen, wurden sie hier von starken Polizeiabteilungen in sehr unsanfter Weise auseinandergepresst.

Man begegnet bereits hier und da der Ankündigung, daß der Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris nur den Zweck habe, den Boden der französischen Hauptstadt für einen Besuch ihres kaiserlichen Sohnes zu ebnen. Daß es sich aber hierbei nur um eine müßige Vermutung handelt, ist gewiß. Wenn auch die Aufnahme, welche die Kaiserin Friedrich und ihre Tochter bei der Pariser Bevölkerung finden, in jeder Hinsicht würdig u. angemessen ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß sich die amtlichen Kreise ängstlich beflissen zeigen, das gelüftete Incognito der fürstlichen Gäste zu achten. Weder der Präsident Carnot, noch der französische Minister des Auswärtigen, noch irgend ein anderer französischer Würdenträger hat es bisher für geraten angesehen, der Kaiserin Friedrich seine Aufwartung zu machen. Es ist lediglich die Befürchtung, daß ein Besuch bei der Kaiserin Friedrich von der öffentlichen Meinung Frankreichs ungünstig aufgenommen werden könnte, was die amtlichen Kreise zu dieser über großen Zurückhaltung veranlaßt. Unter solchen Umständen kann natürlich der deutsche Kaiser nicht daran denken, nach Paris zu reisen, wie er von vornherein nicht incognito weilen, sondern nur einen amtlich angekündigten und ausgeführten Besuch machen könnte.

Die neuen Anleihen des Reichs und Preußens sind, wie sich nunmehr übersehen läßt, beinahe 46fach überzeichnet worden, die Reichsregierung und die preussische Regierung können demnach einen finanzpolitischen Erfolg verzeichnen, wie er so glanzvoll nicht einmal zu ahnen war. Man betrachtet diesen finanziellen Erfolg nicht nur als eine Genugthuung für Deutschland und Preußen, nicht bloß als einen völligen Ausgleich des vorjährigen Mißerfolges der schlecht und ungeschickt herausgebrachten Anleihen, sondern geradezu als eine neue Befestigung und Stärkung des Friedensgedankens. Der

vorjährige Mißerfolg hatte bei den Gegnern die Ansicht festgesetzt, daß Deutschland infolge seiner großen Militärausgaben an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit und seines Credits angelangt sei. Der neueste, selbst die höchsten Erwartungen übersteigende Erfolg hat diese irriige Meinung gründlich zerstört. Nicht unbedeutende Schwierigkeiten wird die Wiederverteilung der zu viel gezeichneten ca. 20 Milliarden Mark machen, welche kolossale Summe natürlich nicht im Handumdrehen an die einzelnen Zeichnungsstellen verteilt werden kann.

Luxemburg, 21. Febr. Der Großherzog Adolf wird anfangs Mai den deutschen Kaiserhof besuchen.

Der Kaiser hat den Professor Dr. Liebreich in Berlin, welcher selbständig ein neues Mittel gegen die Tuberkulose gefunden hat, zum Geheimen Medizinalrat ernannt.

Berlin, 24. Febr. Oberbürgermeister v. Fockenberg ist gestern nachmittag überfahren und an der Stirn verletzt worden. Die Beschädigungen sind glücklicherweise nicht schwer.

Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, hat Fürst Bismarck das ihm angebotene Reichstagsmandat abgelehnt, weil „persönliche und häusliche Verhältnisse ihm den längeren Aufenthalt in Berlin, zu dem er sich bei gewissenhafter Ausübung eines Mandats verpflichtet halten würde, zur Zeit nicht gestatteten.“

Dem Vernehmen nach wird der Reichstag wahrscheinlich bis Mittwoch die Debatte über die Gewerbeordnungs-Novelle fortsetzen und am Donnerstag zur zweiten Beratung des Militäretats übergehen.

Hamburg, 23. Febr. Die bisherigen achtwöchentlichen Fahrten auf der deutschen ostafrikanischen Linie werden am 4. März durch vierwöchentliche ersetzt.

Gotha, 19. Febr. Hier wurde ein Kind ohne Arme geboren. Dasselbe ist sonst gesund und munter.

Aus Schweidnitz wird berichtet. Der Kriegsminister knüpfte Unterhandlungen mit den Wehereien des Eulengebirges, betreffend Lieferungen für den Armeebedarf, an. Auf Anweisung des Ministers von Berlepsch wurden abermals 5000 Zentner Steinkohle aus den fiskalischen Gruben an die notleidenden Weber überwiesen.

Karlsruhe, 22. Febr. Der Großherzog machte einen Ausflug nach Baden zum Besuch der dort weilenden fürstlichen Herrschaften: der Königin Karola von Sachsen, der Fürstin-Witwe von Hohenzollern und ihrer Tochter, der Gräfin von Flandern. Gleichzeitig wendet sich mit besonderer Ermächtigung die „Karlsruher Ztg.“ gegen die über den Tod des Prinzen Balduin von Paris aus verbreiteten Gerüchte. Das Blatt fügt bei, es erscheine als eine werthe Pflicht, die so schwer geprägten Eltern des treiflichen Prinzen Balduin von Flandern, sowie die ganze königlich belgische Familie vor Verleumdungen zu schützen, die ihren gerechten Schmerz so schonungslos mißachteten. Das Gefühl der Erfurcht und Teilnahme an der Trauer einer deutschen Fürstin, welche dormalen in der Heimat bei ihrer verehrten Mutter weilt, erhöht die Pflicht der Verteidigung derselben in verstärktem Maße.



Württemberg.

Stuttgart, 21. Febr. Eine soeben im Druck erschienene Denkschrift betreffend die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer Stuttgarts führt den überzeugenden Nachweis, daß auch nach der letzten Gehaltsaufbesserung die Besoldungsverhältnisse der Stuttgarter Volksschullehrer, so wohl im Vergleich mit den Gehaltsverhältnissen anderer Lehrer und der städtischen Beamten in Stuttgart, als der Volksschullehrergehalte anderer Städte Württembergs wie anderer Länder sehr zurückstehen und überhaupt unzureichend sind. In Stuttgart beträgt der Höchstgehalt 1700 Mk., in Hall 1800 Mk., in Ulm 1900 Mk., in Nürnberg 2940 Mk., in Karlsruhe 3200 Mk., in Mannheim 3400 Mk., wobei größtenteils auch die Anfangsgehälter von vorneherein höher sind, als in Stuttgart. Die Denkschrift anerkennt dankend, daß die Stadt Stuttgart für die Volksschullehrer sehr viel gethan habe, einer weiteren Aufbesserung stehen aber die gesetzlichen Bestimmungen des Art. 1. des Volksschulgesetzes vom 18. April 1872 hindernd gegenüber. Zu alledem kommen noch sehr empfindliche Mängel des Vorrückungsmodus unter den Stuttgarter Volksschullehrern. Die Denkschrift resumiert deshalb die Wünsche der Stuttgarter Volksschullehrer.

In Stuttgart fand am Sonntag eine Versammlung von Weinbautreibenden statt, welche die in Bezug auf gezeuerten Wein gefassten Beschlüsse der Wiesbadener Versammlung protestierte, und eine Gegenpetition an den Reichstag beschloß, wonach gezuckerter Wein als solcher zu deklariert ist.

Ludwigsburg, 19. Febr. Wie verlautet, beabsichtigt die Delfabrik Besigheim die ihr zu Gebote stehenden überschüssigen Wasserkraft des Neckers von ca. 800 Pferden zur Erzeugung elektrischen Lichtes und Kraftübertragung auszunützen, zu welchem daselbst eine größere elektrische Anlage errichtet werden soll, um die Nachbarschaft bis einschließlich Ludwigsburg mit Licht und Kraft zu versorgen. Bei der Zukunft und den Annehmlichkeiten, die das elektrische Beleuchtungswesen und namentlich auch die elektrische Kraftübertragung für sich haben, ist ein solch fortschrittliches Unternehmen nur mit Freuden zu begrüßen; die von diesem Unternehmen zu berührenden Städte und Ortschaften werden sicher Nutzen davon haben. Ganz besonders wird es, so hofft man, auch den kleinen Gewerbetreibenden zu gut kommen, da dem Handwerker ermöglicht wird, sich durch Aufstellung von Hilfsmaschinen, die er mit der verhältnismäßig billigen elektrischen Kraft betreiben kann, wieder konkurrenzfähiger zu machen, so daß der bekannte Anspruch sich hier praktisch verwirklichen würde, daß die Elektrizität berufen sei, beim Kleingewerbe das wieder gut zu machen, was es durch den Dampf verloren hat. (S. M.)

Ellwangen, 22. Febr. Posthalter a. D. Fr. Ketter, früherer Landtags-Abgeordneter von Heidenheim, Reichstagsabgeordneter für den II. und V. Wahl-

kreis ist heute seinem langem Leiden erlegen. Der Verstorbene war eine derbe, gerade, praktische Natur, voll gesundem Mütterwitz, dessen vollstümliche Beredsamkeit ihren Eindruck selten verfehlte. Auch bei seinen politischen Gegnern erfreute er sich aller Achtung und ein freundliches Gedächtnis wird ihm bewahrt bleiben.

A u s l a n d.

Der Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris hat diesseits und jenseits der Vogesen gleich hohe Ueberraschung hervorgerufen und giebt zu allzu lähnen Gedankenflügen Anlaß. Daß er nur der Stätte großartiger Denkmäler und dem Mittelpunkt eines fieberhaft rastlosen Kunststrebens und Schaffens gelten soll, diese Annahme erscheint zu natürlich, um geglaubt zu werden. Die Meisten suchen durchaus einen anderen Grund, denn fragen sie, warum findet man die französische Kunst erst 1891 sehenswert? In Wahrheit fand man sie immer so; nur war die Spannung zwischen den beiden Ländern zu groß, als daß man nicht hätte befürchten müssen, die Hierherkunft einer so hochgestellten Deutschen werde mißliebige Zwischenfälle hervorrufen. Insofern ist allerdings die Anwesenheit der Kaiserin-Witwe in ein Zeichen gewachsenen Vertrauens in die Mäßigung und Bildung der Pariser, eines Vertrauens, das bis zur Stunde nicht getäuscht hat. Auch diese indirekte Anerkennung befriedigt jedoch manche hiesige Politiker nicht; sie wollen durchaus noch etwas Geheimnisvolles hinter der Reise erblicken. Die Einen vermuten, die Kaiserin bringe Vorschläge über die Neutralisierung Elsas-Lothringens; Andere träumen sogar von einer in Aussicht gestellten Zurückgabe eines Teils der Reichslande, noch Andere bereiten von einem Bündnis der beiden Mächte, da der Dreibund hinfällig werde. Es wäre Wortverschwendung, die thatsächliche Unmöglichkeit aller dieser Ideen dazuthun.

Paris, 24. Febr. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin Friedrich ihren Aufenthalt in Paris bis Freitag verlängern. Gestern begab sie sich nach Versailles.

Die Engländer haben einen neuen Schritt vorwärts gethan zur Annexion Egyptens. Es heißt zwar immer, es solle demnächst die Räumung des Landes erfolgen, doch anstatt sich allmählich aus dem Nillande zurückzuziehen, setzen sich die Engländer von Jahr zu Jahr mehr dort fest. An ihrem Bestreben, das Land ganz unter ihre Botmäßigkeit zu bringen, hat allerdings wohl seit dem Bombardement von Alexandrien kein unparteiischer Beobachter gezweifelt. Ein wichtiger Verwaltungszweig, die Gerichtsbarkeit, war bisher noch unabhängig. Aber auch hiermit ist jetzt ein Ende gemacht worden. Schon vor einiger Zeit war ein hierauf bezügliches Vorgehen geplant worden; angesichts der Vorstellungen, welche die Vertreter anderer Mächte beim Rhebive erhoben, hatte die englische Verwaltung jedoch ihre Absicht scheinbar aufgegeben, bis dieselbe nunmehr in diesen Tagen mit großer Gewandtheit und Schnelligkeit durchgeführt worden ist. Mr. Scott hat vom

Rhebive die Unterschrift zu einem Schriftstück erhalten, welches von großer Bedeutung für die Zukunft Egyptens sein dürfte. Es ist nämlich nach diesem Schriftstück eine Kommission in's Leben zu rufen, welche die ägyptischen Gerichtshöfe erster Instanz zu überwachen hat. Es ist dabei zwar nicht gesagt worden, daß die Mitglieder dieser Kommission Engländer sein müssen, — vorläufig soll dieselbe aus Mr. Scott, einem Belgier und einem Italiener bestehen, — es ist aber ebensowenig verboten, die Kommission nur aus Engländern zusammenzusetzen, und dahin dürfte denn auch kommen. Auf französischer Seite plant man ein Einschreiten in dieser Angelegenheit.

Im heiligen Rußland werden die Zeiten für das Deutschtum immer trüber. Der Curator der Petersburger Lehrbezirke, der als fanatischer Altruist hinlänglich bekannte Krapustin, dringt auf Beiseitigung der deutschen Schulen und Pensionsanstalten in Petersburg. Angeblich soll zu diesem Zwecke zunächst geplant sein, die allgemeine russische Schulorganisation in der evangelisch-deutschen Petri- und Armen-Schulen Petersburg einzuführen, worauf die Umwandlung aller übrigen kleineren Petersburger Lehr-Anstalten deutschen Charakters einfach in russische Schulen folgen soll. Fast möchte man bezweifeln, daß wirklich eine neue derartige Vergewaltigung des Deutschtums auf russischem Boden geplant ist, aber heutzutage scheinen die Deutschen in Rußland jeder möglichen Willkür von Seiten der mächtigen altrussischen Partei preisgegeben zu sein, es hätte da auch der beabsichtigte Todesstoß gegen die deutschen Schulen in Petersburg nichts Ueberraschendes mehr an sich.

Rom, 22. Febr. In der Provinz Potenza ist starker Schneefall eingetreten, an einigen Stellen liegt der Schnee 3 m hoch. Alle Arbeiten sind unterbrochen. In vielen Gemeinden sind die Wintervorräte erschöpft.

In Argentinien scheint es auch wieder zu gähren, worauf wenigstens das in der Hauptstadt Buenos Ayres gegen den General Roca versuchte Attentat hindeutet. Die Regierung des Präsidenten Pellegrini hat aus dem Borgange Anlaß genommen, sofort den Belagerungszustand über Buenos Ayres zu verhängen, es muß also nicht Alles richtig sein.

(Ein Korb.) Gerichtspräsident: Angeklagter, Sie nennen mich schon mehrermale „mein lieber Präsident.“ Ich glaube Ihnen die Bemerkung schuldig zu sein, daß Sie auf Gegenliebe nicht zu rechnen haben.

Ein ich öner Streich passierte unlängst einem jungen Schwarzwälder. „Auf diesem, nicht mehr ungewöhnlichen Wege suchte er sich eine Frau und siehe da, er sich alsbald eine Holde — seine eigene Mutter! Der Heiratslustige soll einen zweiten Versuch aufgegeben haben.

Auflösung des Rätsels in Nr. 30. „Einjaß. — ein Saß.“

Mit einer Beilage.

Durch Bez
Stand gesetzt, von
Schwa
württ. Elle 60,
Meter 1.—,
Schwa
Kamm
Farbig
Farbig
Tuche
Weiße
Schür
Corset
Tricot
Tasche
Seiden
Hand
Geneigtem B
Durch Uel
freibleibend, dopp
weiß M. 3.—, 3.
Bettb
guten Qualitäten,
Ziß u

